

# Blus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
von der  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Ar. 3.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 85 S, außerhalb 1 M. das Quartal.

Samstag den 5. Januar.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1889.

Gestorben: L. Ritter, Prof. a. D., Stuttgart. — Dorethea Junf, geb. Wurster, aus Verneck, † in Philadelphia.

## Landesnachrichten.

\* **Altensteig, 3. Janr.** Am letzten Sonntag hielt der hiesige Viehversicherungsverein seine jährliche Plenarversammlung. Der vom Vorstand vorgetragene Rechenschaftsbericht lautete diesmal nicht günstig, indem 15 Entschädigungen anfielen, welche samt den Verwaltungskosten eine Ausgabe von 714 M. 53 Pf. beanspruchten. Dieser steht eine Einnahme an Prämien und der Kassenvorrat vom 1. Januar 1888 mit 685 M. 80 Pf. gegenüber, so daß, um das Defizit zu decken, für jedes versicherte Stück Vieh 15 Pf. nachgehoben werden müssen. Vereinsmitglieder waren es im letzten Jahr 94, welche 205 Stück Vieh versichert hatten. Der Vereinsauschuß versammelte sich zur Erledigung der ausfallenden Geschäfte 17 mal. — Das ungünstige Abschlußergebnis führte zu einer geheimen Abstimmung, ob der Verein fortbestehen solle, da derselbe aber von den meisten Mitgliedern als eine Notwendigkeit betrachtet wurde, so sprachen sich 42 für und 6 gegen das Weiterbestehen aus. In Zukunft soll nun darauf Bedacht genommen werden, alte Kühe von der Aufnahme in die Versicherung auszuschließen, da der Verein nicht dazu da sei, als Altersversicherung zu dienen, sondern nur dazu, für unverschuldete Unglücksfälle einzustehen. Die seitherigen Ausschußmitglieder nahmen der guten Sache willen die auf sie gefallene Wahl wieder an.

\* **Nagold, 31. Dezbr.** Die Halsbräune, die vor einigen Wochen im Rückgang begriffen schien, hat in letzter Zeit wieder mit erneuter Heftigkeit um sich gegriffen und fordert zahlreiche Opfer aus der Kinderwelt; gestern lagen 4 tote Kinder im Ort. Durch Beschluß der Schulbehörden sind deswegen die Schulen, die jetzt wieder beginnen sollten, aufs neue geschlossen worden. Möchte im neuen Jahr der Plage bald gewehrt werden!

\* Am Neujahrabend ist in der Scheuer von Schultheiß Hanselmann in Liebelberg Feuer ausgebrochen, welches dieselbe vollständig zerstörte. Ziemlich viel Futtermittel und auch Getreide sind mitverbrannt. Die Löscharbeiten waren durch die Kälte sehr erschwert. Der Abgebrannte ist versichert. Brandstiftung wird vermutet. (C. W.)

\* **Dornstetten, 30. Dez.** Unsere Stadt war heuer in der angenehmen Lage, jedem Bürger neben 4 Raummeter Holz, Reisig und Almandländer noch 75 M. bar Geld auszufolgen.

\* **Stuttgart, 31. Dezbr.** (Stuttgarter Bank in Liquidation.) Wie es heißt, sind im Laufe dieses Monats die bis dahin teils wegen der Mitbeteiligung dritter, teils wegen sonstiger Hindernisse unverkäuflich gewesenen Immobilien vollends veräußert und die hierauf bezügliche Konsortialbeteiligung abgewickelt worden. Zufolge dessen wird in den ersten Monaten des Jahres 1889 die Schlußbilanz gefertigt und letzte Ausschüttung erfolgen, mit welcher das Gesamtergebnis sich auf ca. 96 Proz. stellen dürfte.

\* **Stuttgart, 2. Jan.** Ueber den Stand der evangelischen Kirche und Geistlichkeit bei Jahresbeginn entnehmen wir dem „St.-Anz.“ folgende Mitteilungen: Definitive Pfarrstellen bestehen zur Zeit 982, daneben 41 ständige Pfarrverwesereien und 22 Stadt- und Parochialvikariate. Neu errichtet wurden im Laufe des vorigen Jahres 2 Pfarrstellen (Schramberg,

evang. Stadtpfarramt, bisher Pfarrverweserei, und Heilbronn, fünftes Stadtpfarramt), 2 ständige Pfarrverwesereien (Kaltenthal und Wasseralfingen), 1 Stadtvikariat (Heidenheim) und 2 sogenannte ständige Vikariate (Untertürkheim und Fellbach). Aus der Zahl der im Kirchendienst definitiv angestellten Geistlichen, welche sich im gegenwärtigen Zeitpunkt auf 923 berechnet, sind im Laufe des Jahres 1888 34 ausgeschieden und zwar durch Tod 15, durch Veretzung in den Ruhestand 17, durch Entlassung 2. Von den im Ruhestand lebenden Geistlichen sind 17 gestorben. Der älteste der aktiven Geistlichen vollendet das 87ste Lebensjahr. Auser ihm stehen noch 3 im Dienst, welche das 80ste Lebensjahr überschritten haben; die jüngsten unter den definitiv angestellten sind im Jahr 1863 geboren. Neu besetzt wurden 93 Stellen, darunter 2 Dekanate und eine Generalsuperintendentenz. Die zweite theologische Dienstprüfung haben 45 Kandidaten erstanden, von welchen im Laufe des Jahres 16 zur definitiven Anstellung gelangt sind. Im ganzen wurden 39 Kandidaten definitiv angestellt.

\* In Heilbronn sind falsche 5-Markstücke im Umlauf und glaubt die „Red.-Ztg.“, daß die Stätte der Falschmünzerei dort zu suchen sei.

\* **Ulm, 2. Januar.** Das „N. Z.“ schreibt: In verschiedenen Blättern ist zu lesen, das hiesige württ. Festungs-Artilleriebataillon solle nach Mainz verlegt werden. Hier ist an maßgebender Stelle von einer solchen Absicht nichts bekannt; vielmehr wird im Lauf des nächsten Sommers in Ulm eine große Belagerungsübung stattfinden.

\* **Gronau, 28. Dezbr.** Eine angenehme Ueberraschung wurde der früher 55 Jahre in einem Dienst gestandenen Katharina Stadel von hier am heil. Christfest zu teil. Herr Pfarrer Göß von hier überreichte ihr nämlich im Namen und Auftrage Ihrer K. Majestät, der allerwertesten Landesmutter, für treugeleistete Dienste so viele Jahre hindurch ein von Hofjuwelier Föhr schön ausgearbeitetes goldenes Kreuz nebst Diplom. Als der Ortsgeistliche der alten ehrlichen Katharina dasselbe um den Hals hängte, war sie tief ergriffen.

\* (Verschiedenes.) In Wurmlingen hat sich in der Sylvesternacht ein junger Bursche infolge unvorsichtigen Schießens lebensgefährlich verletzt. Auch in Tuttlingen kamen durch das Neujahrsschießen mehrere Unglücksfälle vor. — Ein lediger junger Mann aus Albstadt-Kottweil erhielt am Sonntag abend vor einer dortigen Wirtschaft einen heftigen Messerstich ins Gesicht, der bis in die Mundhöhle drang. Haares Breite nur hat gefehlt, und der Stich wäre ins Auge gedrungen. — In Königs m. u. t. auf oberamtlichen Befehl zum dritten Male innerhalb Jahresfrist die Schulen geschlossen werden, weil die dort aufgetretene Diphtheritis-Epidemie immer noch zahlreiche Opfer fordert. — In Stuttgart mußte der Lehrling eines kaufmännischen Geschäftes, der am Ende seiner Lehrzeit stand, entlassen werden, weil er in dem Momente entdeckt wurde, als er Eingriffe in die Kasse seines Prinzipals that. Unter der Angabe, in geschäftlichem Auftrage nach Ludwigsburg gehen zu müssen, zog er sich sonntäglich an, ist aber seitdem verschwunden.

\* In Dreisach versetzte ein dortiger Bürger im Wirtshause einem anderen Gast, mit dem er wegen der Leistungsfähigkeit von Dreschmaschinen in Wortstreit geriet, drei Ohrfeigen

mit dem Anfügen: „Eine Ohrfeige kostet ja doch nur 3 Mark!“ Darin irrte sich aber der Gute, denn das Schöffengericht erkannte ihm 3 Wochen Gefängnis zu, und die Strafkammer, an welche er rekurierte, thats auch nicht billiger.

\* **Nürnberg, 2. Jan.** Das Ministerium erkannte die sozialdemokratischen Wahlmänner, welche durch ihr Wegbleiben 2mal das Zustandekommen der Landtagswahl vereitelten, für schuldig, 1369 M. an die erschienenen Wahlmänner als Entschädigung zu zahlen.

\* **Nürnberg, 2. Jan.** Heute sind sechs Personen auf dem Eis des Ludwigkanals eingebrochen und ertrunken.

\* **Würzburg, 28. Dez.** Vor der Strafkammer des kgl. Landgerichts hatte sich gestern die bereits zweimal vorbestrafte Schuhmachers-Gefrau Walter, 39 Jahre alt, geboren zu Schwieberdingen, O. A. Ludwigsburg, zu verantworten. Am 29. Oktbr. v. Js. kam schon die Walter'sche Diebsaffäre zur Verhandlung und endete mit der Verurteilung ihres sauberen Gatten zu 6 Jahre, und der Lehrlinge zu mehrmonatlicher Gefängnisstrafe. Gegen die mitschuldige Ehefrau des Walter, welche damals krank im Juliuspitale lag, mußte die Verhandlung ausgesetzt werden. Dieselbe erscheint heute in eleganter Toilette und versuchte die Angaben der Lehrlinge, nach welchen sie gerade von der Meisterin zum Stehlen angehalten worden seien, zu entkräften, was ihr jedoch nicht gelang; vielmehr wird ihre Schuld vollständig erwiesen. Die Angeklagte wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt in Anbetracht der großen Verwerflichkeit ihrer Handlungsweise.

\* **Nürnberg, 31. Dez.** In einer Ortschaft bei Regensburg wurde ein Gendamerie-Stationskommandant, als er im Wirtshause die Nädelstührer einer großen Diebesbande verhaften wollte, von denselben erschossen.

\* **Berlin, 1. Jan.** Der Neujahrsempfang bei dem Kaiserpaar fand in programmmäßiger Weise statt. Von Fürslichkeiten waren anwesend der Großherzog von Hessen, der Prinz-Regent von Braunschweig, Prinz Georg von Sachsen, Prinz Leopold von Baiern, Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, außerdem sämtliche kommandierende Generale sowie die Kommandeure der Leibregimenter und die auswärtigen General- und Flügeladjutanten. Bei der Defilierkour zeichnete der Kaiser einzelne Personen durch kurze huldvolle Ansprachen aus. Gutem Benehmen nach sind aber irgend welche auf die Politik bezügliche Äußerungen dabei nicht vorgekommen.

\* **Berlin, 3. Jan.** Der Landtag wird am 14. Jan. vom Kaiser und König eröffnet werden.

\* **Berlin, 3. Januar.** Der „Nationalztg.“ zufolge trat bei dem Empfang der Generalität am Neujahrstage durch den Kaiser zunächst Graf Moltke vor und brachte in einfachen, würdigen Worten dem Kaiser die Glückwünsche der Armee dar. Der Kaiser drückte dem greisen Feldmarschall die Hand und sprach ungefähr folgendes: „Es wird Mir eine besondere Erinnerung sein, daß Sie sich heute zum ersten Mal um mich versammelt haben. Ich hoffe, Sie werden bei den Arbeiten, die uns bevorstehen, Mir mit derselben Treue und Gewissenhaftigkeit dienen wie Meinem Großvater.“

\* **Berlin.** Der jüngste Sohn Berthold Auerbachs ist dem „D. Tagebl.“ zufolge zum Christentum übergetreten. Am letzten Sonntage fand seine Einsegnung in der Philippus-Apostelkirche statt.



\* In Dar-es-Salaam hat dem „B. L.“ zufolge ein heftiger Kampf der Deutschen gegen die Araber stattgefunden.

\* (Liebesgabe aus der Schweiz.) Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Im Mai v. J. teilten wir mit, daß die in Zürich zu Gunsten der deutschen Ueberschwemmten stattgefundenene Sammlung des kaiserlich deutschen Konsulats 24 000 Franken ergab; jetzt erfahren wir von derselben hochgeschätzten Seite, daß, weil sie von dem Gedanken ausging, daß damit noch nicht genug geschehen sei, die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft, um den freundschaftlichen Gesinnungen der Schweiz für Deutschland und dessen von Unglück heimgesuchte Bewohner Ausdruck zu geben, von sich aus noch eine weitere Sammlung veranstaltet hat. Als Ergebnis dieser Sammlung sind dem deutschen Konsul als Restbetrag vor kurzem 8821 Franken 50 Cent. als Liebesgabe für die Wasserbeschädigten Deutschlands übergeben worden, welche derselbe dem Reichskanzler übersandte und welche letzterer dem Minister des Innern zur bestimmungsmäßigen Veranlassung überwies. Hiernach beläuft sich der Betrag, welcher dem kaiserlich deutschen Konsulate in Zürich, hauptsächlich aus den beiden Kantonen Zürich und Thurgau, zu Gunsten der deutschen Wasserbeschädigten zugekommen ist, auf nahezu 40 000 Franken.

\* Köln, 2. Janr. Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht behufs Beweises ihrer Verratsbeschuldigungen gegen M. Morier einen Auszug aus einem Briefe, welchen der Major und Flügeladjutant des Kaisers, Herr v. Deines, aus Madrid am 2. April 1836 geschrieben hat. Derselbe war früher der deutschen Gesellschaft in Madrid zugeeilt. Dort traf er mit Bazaine zusammen und dieser habe zweimal erklärt, daß er am 16. August 1870 die erste Nachricht von dem Vinsabmarsch der Deutschen über die Mosel durch ein Telegramm des englischen Gesandten in Darmstadt erhalten habe. Deines wiederholt diese Mitteilung in einem Wiener Brief vom 12. November 1888 in Folge einer an ihn gestellten Anfrage. Zeuge dabei war Prinz Louis Solms.

\* Eine denkwürdige Jubelfeier ist am letzten Tag des alten und am ersten Tag des neuen Jahres in dem Städtchen Caub am Rhein gefeiert worden. An diesen Tagen waren es 75 Jahre, daß der alte Feldmarschall Blücher, müde des Zauderns, mit einem Teil seines schlesischen Heeres über den Rhein setzte und die bei Leipzig geschlagenen Franzosen verfolgte. Er that es auf eigene Verantwortung, um dem Zaudern der verbündeten Heere unter der Führung des Fürsten Schwarzenberg sein „Vorwärts“ aufzundigen, und er hat es bis zum ersten Einzug in Paris noch manchmal thun müssen. Der Hauptübergang erfolgte in der Nacht vom 31. Dezbr. auf den 1. Jan. 1813. Der Feier haben viele Rheinländer beigewohnt, und an der Stelle, wo der greise Held („Es blühte sein Alter wie kreisender Wein“, singt

Arndt von ihm) den fliehenden Franzosen auf das linke Rheinufer nachsetzte, wird sich in nicht langer Zeit das Reiterstandbild des „Marschall Vorwärts“ erheben.

#### Ausländisches.

\* Wien, 2. Janr. Die Tochter des Erzherzogs Josef, Erzherzogin Margarethe Clementine, verlobte sich mit dem Fürsten Albert von Thurn und Taxis.

\* Rom, 2. Jan. Bei Empfang der Deputationen des Senats und der Kammer jagte König Humbert, sein größter Wunsch sei die Erhaltung des Friedens. Dank dem guten Willen und der beharrlichen Aktion der Großmächte werde der Frieden auch in diesem Jahre erhalten werden.

\* Paris, 1. Januar. Boulanger hat dem Reporter der Newyorker „World“, Stephan Boufai, neuerlich vertrauliche Eröffnungen gemacht. Darnach erhält er jeden Tag Geldbriefe, welche ihm von seinen Gönnern zugesendet werden; 3—4000 Fr. täglich. Er werde unter allen Umständen Präsident der Republik werden, versicherte Boulanger; man müßte ihn ins Narrenhaus sperren, wenn er an die Möglichkeit eines orleanistischen Regiments glaube; wenn er einmal seine Mission erfüllt haben werde, so werde er gerne ins Dunkel zurückkehren. Worin diese Mission besteht, ist unsicher zu erraten. — Im „Figaro“ behauptet Jacques St. Gère, die Polemik der deutschen Blätter gegen Morier (s. o.) habe nur den Zweck, bei Zeiten auf eine internationale Konvention vorzubereiten, welche Fürst Bismarck den Mächten bezüglich der Veröffentlichung militärischer Nachrichten in Kriegzeiten unterbreiten wolle. Es solle die Presse der neutralen Staaten genehbet werden, weil sie durch ihre Indiskretionen möglicherweise den größten Schaden anrichte, wie denn notorisch die englische Presse 1870 und 1871 den Franzosen vom größten Nutzen gewesen sei. Uebrigens schlägt heute die „Rép. Franc.“ ernstlich einen Gesetzentwurf vor, des Inhalts: „In Kriegzeiten dürfen die Zeitungen an militärischen Nachrichten nur dasjenige bringen, was ihnen offiziell mitgeteilt wird. Jeder leitende Redakteur, welcher diesem Verbot zuwiderhandelt, wird sofort kriegsgerichtlich abgeurteilt und nach Konstatierung seiner Identität erschossen.“ Das betr. Kriegsgericht soll aus einem Unteroffizier und drei Korporaten zusammengesetzt sein, also mit Ausschluß eines Offiziers beschließen.

\* Paris, 2. Jan. Präsident Carnot empfing gestern die Mitglieder des diplomatischen Korps und erwiderte auf die Glückwünsche, Frankreich schicke sich an, durch die Ausstellung ein Werk des Friedens und der Arbeit zu feiern. Er wünsche, das Jahr möge für Alle ein glückliches sein.

\* Paris, 2. Januar. Eine große Anzahl Boulangisten aller Stände überbrachte Boulanger ihre Glückwünsche zum neuen Jahr. Die „Pa-

triotenliga“ erschien 100 Mann stark unter Führung Derouledes mit einer Adresse aller Provinzkomites. Deroulede hielt eine Ansprache, worin er Boulanger einen „Befreier“ nannte und die Hoffnung aussprach, daß das Jahr 1889 das Gründungsjahr der ehrlichen Republik werden möge. Boulanger dankte und versicherte, ein treuer Diener der Republik zu sein und zu bleiben. Das Volk von Paris werde auf seinen Namen seine Sehnsucht nach Reformen und seinen Ekel an dem jetzigen Zustand befehlen. Besonders dankte er Deroulede für dessen Brief an Antoine. Darauf führte er eine junge hübsche Kaffeehändlerin, die sich in ihrem Nationalkostüm angeschlossen hatte.

\* Rizza, 29. Dezbr. Ihre Majestät die Königin von Württemberg ist heute angekommen. Am Bahnhof wurde Höchstdieselbe von Sr. Majestät dem König, den französischen Behörden und dem deutschen und dem russischen Konsul begrüßt; der Bahnhofsvorsteher überreichte ihr im Namen seiner Bahngesellschaft einen Blumenkorb. An der Grenze hatte ein Regierungsvertreter die Königin willkommen geheißen und Allerhöchstdieselben im Auftrage der Regierung einen Blumenstrauß übergeben.

\* Brüssel, 2. Jan. Die Neujahrsrede des Königs betont die festeste Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens.

\* Brüssel, 3. Jan. Der hiesige italienische Gesandte della Croce erhob Vorstellungen wegen Beleidigung Italiens durch die klerikale Presse.

\* London, 31. Dez. Eine Mordthat, deren Scheußlichkeit in anbetrachter der Jugend des Opfers fast noch die Whitechapel Mord der jüngsten Zeit übertrifft, kam in der Fabrikstadt Bradford heute an das Tageslicht. Die Polizei fand nämlich in einem Stalle der Thorncliffe Road die Leiche des 8jährigen Knaben John Gill. Dem Kinde waren die Beine, Ohren und andere Gliedmaßen abgeschnitten, das Herz ausgerissen und der Bauch aufgeschlitzt. Der Knabe wurde mehrere Tage vermisst und deshalb hatten ihn seine Eltern in den Zeitungen ausgeschrieben. Die Polizei glaubt, daß die Thäter junge Burschen sind, deren viehische Triebe durch die Berichte über die Mordthaten in Whitechapel verlegt worden waren.

\* Belgrad, 1. Januar. Wie man dem „Belt. Naplo“ meldet, würden vier Mitglieder der Skupština, darunter der radikale Parteiführer Katitsch, wegen Hochverrats verfolgt.

\* Belgrad, 2. Januar. Die Skupština stimmte heute über die neue Verfassung ab und nahm sie mit 494 gegen 73 Stimmen an. Der König wird morgen persönlich die große Skupština schließen. Die Gerüchte über die Erzeße gegen die österreichische Botschaft sind eine Lüge.

\* Die rumänische Regierung hat auf das nochmal an sie gerichtete Ansuchen, dem Komite für die Pariser Weltausstellung einen offiziellen Charakter zu geben und dasselbe finanziell zu unterstützen, aufs neue ablehnend geantwortet.

\* Sofia, 30. Dezbr. Ehe die Session der

### Das Rätsel in Aarmor.

Original-Novelle v. Gustav Höder.

(Fortsetzung.)

Wolfgang wußte mit einer gewandten Redewendung sich im rechten Augenblicke von der Unterhaltung loszumachen, nachdem diese gerade so lange gewährt hatte, als es einer Dame von guter Lebensart hinter einem Gartengitter und einem Fremden gegenüber angenehm und schicklich erscheinen kann.

Nabeling konnte nicht umhin, die feine Taktik seines Betters zu bewundern, besonders da er selbst, wenn ihm die Ehre eines Gesprächs-austausches mit der Nachbarin zu teil wurde, nie das Ende zu finden vermochte.

Eine solche Auszeichnung war für den Droguisten eine Seltenheit, umso mehr erkannte er, schon an dem nächsten Tage die Unterhaltung zwischen Wolfgang und der vornehmen Geheimrats-tochter sich wiederholen zu sehen.

Damit aber noch nicht genug, erhielt Wolfgang eine Einladung, den Nachbargarten in näheren Augenschein zu nehmen, und so erlebte Nabeling das Unerhörte, seinen Better Wolfgang in Begleitung des Geheimrats und seiner Tochter zwischen den Blumengebüschen auf den Sandwegen lustwandeln zu sehen, die Nabelings Fuß, trotz langjähriger Nachbarschaft, noch nie betreten hatte.

Unser Student wollte nur eine halbe Woche in der Residenz verweilen, allein seine Abreise verzögerte sich von Tag zu Tag.

Er war ein täglicher Gast im Hause des Geheimrats Kammrodt geworden, der aus seiner feinen Tournaire und aus der hohen Bildungsstufe, die sich in jedem Worte verriet, sofort erkannte, daß der junge Mann aus guter Familie stammte.

Wolfgang fühlte sich von Albertine Kammrodt eigentümlich angezogen. Er hatte sie gefragt, ob sie nicht eine Schwester besäße, die ihr ähnlich sei. Albertine bejahte.

Ihre etwas größere Zwillingsschwester Friederike teilte mit ihr die Ähnlichkeit mit der verstorbenen Mutter, einer Mexikanerin, deren Vater als mexikanischer Gesandter am hiesigen Hofe beglaubigt gewesen war.

Ein von Friederike vorhandenes Bild aus ihrer Kinderzeit bot Wolfgang keinen Anhalt, er hätte es eher für Albertine gehalten.

So genau auch Wolgangs Beschreibung jener fremden Dame auf Albertinens Zwillingsschwester paßte, so entschieden lag eine Anwesenheit von der letzteren in Leipzig an jenem Tage außer dem Bereiche der Möglichkeit.

Friederike war Schülerin eines süddeutschen Konservatoriums, an welchem das von ihr gewählte Instrument durch einen hervorragenden Meister vertreten wurde.

An dem Unglückstage, wo Frau Ritter den Schlaganfall gehabt, hatte Friederike von jener süddeutschen Residenz aus dem Vater brieflich zu seinem Geburtstefte gratuliert, welches einige Tage später fiel.

Es war also unmöglich, sich die junge Konservatoristin plötzlich nach Leipzig versetzt zu denken. Albertinens Ähnlichkeit mit jener Fremden übte auf Wolfgang einen Reiz aus, dem er sich mehr und mehr hingab.

In der Hoffnungslosigkeit, die unbekanntes Behüterin der Mutter niemals wiederzufinden, übertrug er seine dankbaren Gefühle auf Albertine, die so viele sympathische Züge mit jener gemein hatte, nicht nur in Zeichnung und Farbe des Antlitzes, sondern zuweilen auch im Tonfalle der Stimme, auf Augenblicke sogar in der Eigenart der Bewegung.

Bei Wolgangs täglichem Verkehr mit Albertine gewann die leidliche Wirklichkeit, die er mit seinen beiden Augen vor sich sah, allmählich



Sobranje geschlossen wurde, haben die Abgeordneten noch einen Akt der Milde vollzogen. Auf die Empfehlung des Premierministers Stamboulow wurden nämlich die Gesuche verschiedener bulgarischer Flüchtlinge, in die Heimat zurückkehren zu dürfen, bewilligt, und auch der Bitte des Majors Popow wegen seiner Rehabilitierung wurde entsprochen. Alle politischen Emigranten, ausgenommen Benderew, Gruew und sechs andere Urheber des Attentats gegen den Fürsten Alexander wurden amnestiert.

\* Aus Spanien meldet man Schneegestöber, welches den Eisenbahnbetrieb unterbrochen hat; ferner im Süden orkanartige Gewitter und Ueberschwemmungen. In den Provinzen Santander und Oviedo sind Schneefälle eingetreten, wie man sie noch nie erlebt hat.

\* Vielversprechende Pflänzchen sind die Häupter der Schuljugend in Jeffersonville, Ind. Die dortige „Rose Hill“-Schule hat vor kurzem einen neuen Schuldirektor erhalten, welcher es unterlassen hat, seinen Schülern eine kleine Festlichkeit zu geben, wie dies sein Vorgänger gethan hatte, als dieser vor einigen Jahren seine Stellung bezog. Ob dieser Unterlassungs-sünde waren die Kinder sehr erbost und schrieben ein Meeting aus, um zu beraten, wie man sich an dem neuen Schuldirektor rächen müsse. Ein Junge machte den Vorschlag, die Ernennung des Direktors überhaupt nicht anzuerkennen, sondern zu verlangen, daß der alte Lehrer zurückkehre. Diefem Verlangen ward natürlich nicht entsprochen, und der Herr Direktor verdoppelte seine Strenge. Er drang aber damit nicht durch, denn seit einigen Tagen steht die Schule leer. Sämmtliche Kinder — streifen und wollen nicht eher wieder „die Arbeit aufnehmen“, bis der neue Schulmeister die Stadt verlassen hat. Die Verlegenheit ob dieses Vorkommnisses ist in Jeffersonville groß, es existiert kein Mittel, die Kinder zum Schulgang zu bewegen, sie halten zusammen wie echte Chicagoer Streiker, und das Ende wird sein, daß man ihre Forderungen bewilligt und einen andern Lehrer ernimmt. Die Selbständigkeit dieser Herren Jungen läßt tief blicken und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft. Ob in Jeffersonville keine Haselruthen wachsen?

#### Gesundheitspflege.

\* (Heißes Wasser bei Blutungen.) Bei blutenden Wunden wendete man bisher Umschläge von kaltem Wasser an. In den letzten Jahren wurde jedoch von verschiedenen Aerzten darauf aufmerksam gemacht, daß heißes Wasser zum Stillen des Blutes viel nützlicher sei. Die Erfahrung hat diese Empfehlung bestätigt; denn man braucht nur reine Watte in heißes Wasser zu tauchen und auf blutende Wunden zu legen, alsbald wird das Bluten nachlassen. Neuerdings wird auch von Aerzten heißes Wasser bei Nasenblutungen und Magenblutungen mit recht gutem Erfolge angewendet. Dr. Flaschen in Freiburg (Schlesien) hält das

Trinken von heißem Wasser bei Magenblutungen für das sicherste und angenehmste Mittel und hat seit etwa 5 Jahren dasselbe bei genannten Leiden stets bewährt gefunden. Er läßt das Wasser so heiß, wie es vertragen wird, in Menge von  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$  Wasserglas hinter einander trinken. Daß die Gerinnung des Blutes dadurch schnell vor sich ging, zeigte später ausgebrochene große Stücke von Blutgerinnseln, welche selbst unter Schaden für weitere Blutungen unter Würzen gelegentlich entleert wurden.

#### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 31. Dezbr. (Landes-Produkten-Börse.) Feiertagsstille herrscht an allen Getreidebörsen der Welt, von Geschäft keine Rede, erst in einigen Wochen dürfte an eine Aenderung zu denken sein; auch von den süd-deutschen Märkten läßt sich nichts anderes sagen und haben bei schwachen Zufuhren die Preise keine Aenderung erfahren. Die Börse ist schwach besucht und wenig Geschäft. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, altbayr. 21 M. 50 Pf., dto. russisch 21 M. 75 Pf., dto. serbisch 21 M. 25 Pf., dto. ungar. 22 M. 25 Pf. bis 22 M. 75 Pf., Haber 13 M. bis 13 M. 60 Pf.

\* (Postaufträge.) Vom 1. Januar 1889 wird der Reiskbetrag der Postaufträge zur Einziehung von Geldbeträgen sowohl im deutschen Wechselverkehr als auch im innern württ. Verkehr versuchsweise von 600 auf 800 M. erhöht.

\* (Telegramme.) Mit Wirkung vom 1. Januar d. J. an wird die Gebühr, welche der Aufgeber im Falle der Vorausbezahlung der Kosten für die Zustellung von Telegrammen an Empfänger außerhalb des Orts des Bestellbezirks der Bestimmungs-telegraphenanstalt mittelst besonderer Boten nach § 17 der inländischen Telegraphenordnung vom 1. Juli 1886 (Reg.-Bl. S. 229) zu entrichten hat, von seitherigen 80 Pfg. auf den Betrag von 60 Pfg. für jedes Telegramm ermäßigt. Diese Bestimmung findet nicht nur im innern württ. Verkehr, sondern auch im Wechselverkehr mit dem Reichs-telegraphengebiet und Bayern Anwendung.

\* Die Beilage zum „St.-Anz.“ vom 3. Januar enthält ein Verzeichnis derjenigen Württemb. Staatsschuldscheine, welche infolge der bisherigen Verlosungen und Umwandlungen gekündigt sind, aber noch nicht zur Einlösung vorgelegt wurden. (Das Verzeichnis kann in der Expedition d. Bl. eingesehen werden.)

(Deutschlands projektierter schwimmender Ausstellungspalast.) Auf einen gewiß sehr erfolgreichen Einfall ist der „Deutsche Exportverein“ gekommen. Um dem deutschen Handel weitere Absatzfelder zu erschließen und deutsche Fabrikate ausländischen Konsumenten in ihrem eigenen Lande vorzuführen, soll ein permanentes schwimmendes deutsches Nationales Musterlager geschaffen werden, das in einem Riesendampfer als Ausstellungspalast von 172 m Länge, 21 m Breite und 14 m

Höhe eingerichtet wäre und die Bestimmung hätte, in einem etwa zweijährigen Turnus alle größeren Häfen des Auslandes, und zwar zuerst die nordischen Häfen zu besuchen, sodann die Häfen am Kanal, von Nordamerika, Südamerika, Kalifornien, Japan, China, Indien, Australien und zuletzt die des mittelländischen Meeres. Das Riesenschiff sollte seine Räume nicht bloß den Einläufern öffnen, sondern alle Interessenten und die ganze Bevölkerung der angelaufenen Hafenplätze und des Hinterlandes durch seine Neuheit und Großartigkeit, sowie auch durch das gebräuchliche Anhängel der Ausstellungen, wie z. B. Konzerte, Restaurationen, Cafes, Konditoreien u. s. w. anziehen, und mit deutscher Arbeit bekannt machen. Das Anlage- u. Betriebskapital wird auf 5 Millionen Mark geschätzt und es gilt als vollkommen sicher, daß Aktien dieses Unternehmens sehr gute Renten abwerfen werden. Das Bureau des deutschen Exportvereins befindet sich in Berlin, Wörtherstraße 11. Bei reger Beteiligung hofft man den Ausstellungsdampfer zum Frühjahr 1890 fertigstellen zu können. H. B.

#### Vermischtes.

\* (Einen Neujahrsspruch von Scheffel) teilt die Gattin des Dichters im „Magazin für die Literatur des In- und Auslandes“ mit. Er lautet wie folgt:

Das Jahr wird alt, das Jahr wird neu,  
Doch Gott bleibt ewig neu wie alt,  
In Liebe neu und alt in Treu  
Läßt uns auch leben dergestalt.

\* (Um die Erde.) Ein Londoner Arzt wollte die schnellste Route für Briefe um die Welt ausfindig machen. Er sandte zu dem Zwecke zwei Postkarten an einen Freund in Hongkong, die eine über Brindisi und Singapur, die andere über New-York, San Francisco und Yokohama, mit der Bitte, der Freund möge die Karten alsbald nach ihrer Ankunft auf den entgegengesetzten Routen nach London zurückbefördern. Selbstamerweise erhielt der Arzt die beiden Karten am gleichen Tage, am 26. Dezember zurück. Beide hatten 73 Tage zu der Fahrt um die Erde gebraucht und das Porto hatte für die über 20 000 englische Meilen betragende Strecke in einer Richtung  $1\frac{1}{2}$  Pence (12 Pfg.), in der anderen 2 Pence (16 Pfg.) gekostet.

\* (Du sollst den Feiertag heiligen!) Als jüngst ein Missionar der ostafrikanischen Gesellschaft neubefehrte Neger fragte, ob sie fortan willens wären, sich am Sonntage jeder Arbeit zu enthalten, erwiderte die ganze Horde nahezu einstimmig: „Sehr gern und nicht nur an Sonntagen, sondern auch an allen anderen Tagen!“

Verantwortl. Redakteur: W. Kieker, Altensteig.

**Seiden-Grenadines**, schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) Mark 1.55 p. Meter bis Mark 14.80 (in 12 versch. Qualitäten) — versendet rohenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henn e b e r g [K.u.K. Hof.] 3 ü r i c h. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

den Sieg über die Erinnerung; der Unterschied zwischen beiden verschwand mehr und mehr, und bald war die Fremde vollständig in Albertine aufgegangen, so daß Wolfgang die tremenden Unterschiede in der äußeren Erscheinung beider sich nicht mehr zu vergegenwärtigen vermochte und sogar das Maß verlor, um welches die Gestalt Albertinens gegen die ihrer Doppelgängerin abwich. Endlich mußte er sich doch zur Abreise entschließen und nach Leipzig zurückkehren.

Während hier die Einsamkeit des Hauses, in welchem überall die Mutter fehlte, auf sein Gemüt drückte, flüchtete er in die Erinnerung an die in der Residenz verlebten Tage zurück.

Nicht nur der prangende Garten des Geheimrats, nicht nur der alte würdige Herr mit dem schneeweißen Haupte, sondern sogar das Stübchen, welches ihn beherbergt, und der seltsame Bettler mit seiner Puzpulver-Anpreisung leuchteten im verklärten Schimmer der Erinnerung; aber der hellste und der glänzendste Strahl fiel auf das dunkle Antlitz und die Feuerblicke des schönen Kindes der Mexikanerin, und so kam es, daß Wolfgang zur Feder griff um Albertinen zu schreiben, wie gern er an die in ihrer Gesellschaft verlebten Stunden zurückdenke, und wie es ihm Bedürfnis sei, den anregenden Verkehr mit ihr brieflich fortzusetzen.

Er erhielt Antwort und bald entspann sich zwischen ihm und der Geheimrats-Tochter ein lebhafter Briefwechsel.

Obwohl nicht behauptet werden kann, daß Albertinens Briefe durch besonderen Geist gegläntzt hätten, so entstand doch in Wolfgang allmählich ein Gedanke, der in diesen schriftlichen Austausch einen wärmer und wärmer werdenden Ton brachte.

Frau Ritter war nach monatelangem Aufenthalte im Kurorte zurückgekehrt, aber ohne den gewünschten Erfolg.

Nach Ansicht der Aerzte, welche Wolfgang um ihre aufrichtige

Meinung anging, war für eine vollständige Genesung überhaupt nur wenig oder keine Hoffnung vorhanden.

Wolfgang mußte sich daher mit dem Gedanken vertraut machen, die Mutter vielleicht für ihre ganze noch übrige Lebenszeit auf den Rollstuhl gebannt zu sehen. Er konnte nicht immer um die geliebte Kranke sein, mußte sie halbe Tage lang sich selbst oder den fremden Leuten überlassen, die für ihre Dienste bezahlt wurden.

Welch' süßen Trost würde es der Mutter in ihren Leiden gewähren, wenn ein weibliches Wesen als guter Genius an ihrem Lager waltete, eine liebende Tochter sie pflegte, sie durch ihre beständige Gegenwart vor quälender Einsamkeit bewahrte und ihr die Sorgen um den Haushalt abnahm.

Das Schicksal hatte der Mutter eine Tochter versagt, aber es lag in Wolfgangs Hand, die jetzt so fühlbare Lücke auszugleichen, er konnte durch ein Herzens- und Ehehindernis der Mutter eine Tochter, und dem Hause einen sanft waltenden Genius zuführen.

Albertine Kammrodt schien mit allen Eigenschaften ausgerüstet, diese Stellung einzunehmen; den Beziehungen, die sich zwischen ihm und ihr bereits geknüpft hatten, ließ sich leicht eine intimere Wendung geben, die auf ein Verlöbniß hinaussteuerte, und da Wolfgang sich im letzten Semester seines Studiums befand und bei seiner glänzenden Vermögenslage auf keine Anstellung zu warten brauchte, so stand seinem Plane kein Hindernis entgegen.

In den Gesprächen mit der Mutter war der Name Albertine Kammrodt seinen Lippen schon öfter entschlüpft; es kam der Kranken daher nicht ganz unerwartet, als er ihr seine Absicht mitteilte, wenn er freilich auch verschwie, daß die Zärtlichkeit des Sohnes dabei eine größere Rolle spielte, als das eigene Herzensbedürfnis.

(Fortsetzung folgt.)



**Bekanntmachungen.**

**Altensteig.  
Dienstmädchen-  
Gesuch.**

Auf Lichtmess findet ein solides fleißiges Mädchen, das bürgerlich kochen kann und sich willig den Haushaltungs-Geschäften unterzieht, angenehme Stelle. Näheres in der Exp. dieses Blattes.

Altensteig.  
**Strickgarne**  
(rein wollen)  
in diversen Farben und besten Qualitäten  
empfiehlt bei billigen Preisen  
Tuchmacher Schaible.

Altensteig.  
**Altes Kupfer, Messing, Zinn & Blei**  
kauft fortwährend und bezahlt die höchsten Preise  
Fr. Frey, Stupfer Schmied.

Nagold.  
**Sedertreibriemen  
Näh- & Bänderriemen**  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
G. Rauser, Sattler.



Direkte deutsche Postdampfschiffahrt  
von **Hamburg** nach **Newyork**  
jeden Mittwoch und Sonntag,  
von **Havre** nach **Newyork**  
jeden Dienstag,  
von **Stettin** nach **Newyork**  
alle 14 Tage,  
von **Hamburg** nach **Westindien**  
monatlich 4 mal,  
von **Hamburg** nach **Mexico**  
monatlich 1 mal.  
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgiebiger Vorpostung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüten als Zwischendeck-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt:  
W. Rieker, Buchdrucker, Altensteig.  
J. Kastenbach, Egenhausen.  
Verwalt.-Aktuar Rapp, Nagold.

**Spitz-Weberich**  
**Brust- und Brust-Bonbons**  
von Carl Mill in Stuttgart,  
durchaus bewährtes, unschädliches,  
ärztlich empfohlenes Heilmittel  
von stets günstigem Erfolge gegen  
veralteten Husten, Brust-, Hals-  
und Lungentiden, Catarrh etc.  
Brust-Saft à Flacon 50 S. u. höher;  
Bonbons in Packeten à 20 S. u. 40 S.  
Man beachte obige Schutzmarke u.  
hüte sich vor werthlos. Nachahmng.

In Altensteig: C. W. Lutz,  
Pfalzgrafenweiler: J. M. Scheiffelen,  
Ebhausen: Johs. Hartner,  
Nagold: Heh. Müller.

**Canzlei- & Concept-  
Papiere**  
empfiehlt W. Rieker.

**Forstamt Neuenbürg.  
Reviere Calmbach, Enzklösterle und Simmersfeld.  
Verkauf von Nadelholz-  
Stammholz auf dem Stock  
im Wege des schriftlichen Aufstreichs.**

Gegenstand des Verkaufs: 1000 Stück Tannen mit 962 Fm., 2568 Stück Forchen mit 3413 Fm. je Lang- u. Sägholz I. bis IV. Klasse aus den Distrikten Eiberg, Heimenhardt, Wanne, Schöngarn, Hirschkopf u. Enzwald. Die Forchen sind zum großen Teil Rotforchen und bester Qualität.  
Entfernung der Schläge: Von den Stationen Calmbach, Höfen, Rothenbach u. Wildbad 5-15 km., von den Einbindstätten an der Großenz 1-4 km.  
Nieszeit: Winterfällung.  
Schluszeit für den Einlauf der Angebote: Montag den 14. Januar 1889, Eröffnung derselben: Am gleichen Tage, nachm. 3 Uhr.  
Adresse: „K. Württemb. Forstamt Neuenbürg; Gebot auf Nadelholzstammholz auf dem Stock.“

Alles Nähere ist beim Forstamt Neuenbürg zu erfahren, welches Formulare zu Angeboten sowohl als auch eingehende Loosverzeichnisse auf Wunsch unentgeltlich abgibt.

Altensteig.  
**Empfehlung.**  
Mein Lager in  
**wollenen Teppichen,**  
als:  
Reise-, Bett-, Bügel- u. Pferde-  
Decken, sowie Wickel-Decken,  
habe wieder schönstens sortiert, und empfehle solches bestens.  
J. Ph. Schaible, Tuchmacher.

Altensteig.  
Meinen werten Gönnern diene zur Nachricht,  
daß ich meine Waren auch jetzt noch ebenso billig abgebe, wie ich solche am Tage der Auktion verkauft habe, und lade zu fleißigem Besuch freundlichst ein.  
M. Keucher.

**Champagner**  
— feinste Qualität —  
von G. C. Kessler u. Cie., Eßlingen  
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs  
empfiehlt in 1/1, 1/2, 1/3 Flaschen billigt  
Fr. Flaig, Conditor.

**STOLLWERCKSCHE BRUSTBONBONS**  
PACKET 25 & 40 PF.  
nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn,  
sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben.  
Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. Vorräthig in allen Orten.

Bei der Christbaumverlosung des Kriegervereins u. Niederkranzes sind auf folgende Losnummern Gewinne gefallen, welche noch nicht abgeholt wurden: 115, 226, 288, 311, 439, 539, 654. Dieselben sind sofort abzuholen bei dem Vorstand des Krieger-Vereins.

Altensteig.  
**Nächsten Mittwoch  
Metzel-  
suppe**  
wozu freundlichst einladet  
Carl Bauer  
Bäcker u. Wirt.

Alte berühmte echte  
**St. Jacobs-Magentropfen**  
der Barfüßler-Mönche.  
Zur sicheren Heilung von Magen- und Nervenleiden, auch solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, spec. Chron. Magencatarrh, Krämpfe, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen etc. — Nöh. in dem jeder Flasche beiliege. Prospe. Zu hab. i. d. Apoth. à Fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk.  
Haupt-Dep.: M. Schulz, Hannover, Eschenstr. Dep.: Apoth. L. Steichele in Freiburgstadt; Apoth. G. Eichler in Horb; ferner zu bez. durch Vermittl. von Gond. Fr. Flaig in Altensteig.

**Ein gutes Buch.**  
... Die Anleitungen des genannten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigegebenen Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte versäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 236. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. • Zusendung erfolgt kostenfrei.

Unentgeltlich versendet Anweisung nach 13jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsberatung. Adresse: Privatanstalt für Trunksucht-Leibende in Stein-Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Altensteig.  
**Photographien**  
von  
Altensteig Stadt  
in verschiedenen Größen  
bei W. Rieker.

Altensteig.  
**Schranen-Bettel**  
vom 2. Januar 1889.

Neuer Dinkel	8 20	7 80	7 40
Haber	6 70	6 50	6 30
Berje	8 —	7 50	7 —
Bohnen	8 50	8 25	8 —
Weizen	12 —	11 —	10 —
Roggen	9 50	9 —	8 50
Welschkorn	—	8 25	—

**Fiktionalienpreise.**  
1/2 Kilo Butter . . . . . 85 Pf.  
2 Eier . . . . . 14 Pf.